

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Restanzeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 21.

Sonnabend, den 16. März 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Versorgungsgebühren der Offiziere, Militärbeamten, Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und der Hinterbliebenen solcher Personen werden vom April 1918 ab nicht mehr von den bisherigen Zahlungsstellen, sondern von den Bestellpostanstalten ausgezahlt.

Die Empfangsberechtigten werden hieron unter Befugung einer ausgefüllten Quittung für April 1918, die nur noch mit der Namensunterschrift zu versehen ist, gleichzeitig aber auch als Waiver für die folgenden Monatsquittungen dient, elf weiterer Quittungsordrude für das Rechnungsjahr 1918, eines Vorordruds zur Bescheinigung sowie der sonst etwa noch erforderlichen Vorordrude, noch besonders benachrichtigt werden.

Ueber alle Bezüge sind nur noch Monatsquittungen, oder von den Militärbeamten Vierteljahresquittungen auszufüllen, die bisherigen Jahresquittungen fallen fort, dagegen ist die überänderte Bescheinigung nach Ausfüllung und Vollziehung durch seinen zur Führung eines Dienstfiegels berechtigten Beamten bei der Abhebung des letzten Teilbetrages für das betreffende Rechnungsjahr (im März, Beamte im Januar) bei der Postanstalt abzugeben. Die im Bescheinigungsschreiben angegebene Stammlisten-Nummer, die in die Monatsquittungen eingetragen werden muß, hat sich jeder Empfänger genau zu merken.

Rentenempfänger und Invaliden haben der Postanstalt außerdem das Rentenbuch, das ihnen mit der Benachrichtigung über das neue Zahlungsverfahren zugehen wird oder von der bisherigen Zahlungsstelle zu erlösen ist, vorzulegen. Die weiteren Vorordrude veranlaßt die Postanstalt.

Merseburg, den 26. Februar 1918.

Königliche Regierung. v. Gersdorff.

Wird veröffentlicht.

Torgau, den 3. März 1918.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Kriegsanleihe bei Kaufpreiszahlungen.

Der Herr Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat sich im Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister damit einverstanden erklärt, daß nach der Demobilmachung beim Verkauf entbehrlicher Bestände der Deeresverwaltung, insbesondere von Pferden, Kriegsanleihe, und zwar zum Ausgabewert, in Zahlung genommen wird, so daß, wenn sich der Wert der Kriegsanleihe innerhalb des Kaufpreises hält, Herauszahlungen in barem Gelde nicht erforderlich sind.

Torgau, den 6. März 1918.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Schule für landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der Kommunalverband hat eine größere Anzahl sogenannter Kriegshäfen mit Wollholzjohlen, deren Schäfte aus Gewebe mit Lederblatt und getrockneten Leder-Hinterbelegen versehen sind, bezogen. Die Schule wird nach Vorbericht des Hauptverteilungsausschusses des Schulhandels nur zur Abgabe an landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen bestimmt. Bestellungen sind baldigst an das Kreisanschreibbüro hier selbst zu richten.

Torgau, den 8. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Hähnerfutter-Verteilung.

Die Hähnelhalter werden hierdurch aufgefordert, die Hähnerzahl gezielte Aufteilung von Geflügelbrotfutter bis spätestens 25. d. Mts. hier anzuwenden.

Torgau, den 12. März 1918.

Kreisreiserstelle.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 4 der Lebensmittelkarte kommen **Safer-Höcker Pfund 50 Pf.**, Portion 12 Pf., sowie **Preislinge Pfund 1,00 Mk.**, Portion 12 Pf., zur Verteilung.

Annaburg, den 15. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

*Der Herr Landrat
auf dem Lande
sollt dem Ueberbringer
auf helfen.*
A. Unterra J. P.

Landsturm-Aushebung betr.

Das Königliche Kriegsministerium, Kriegsamt, hat die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 angeordnet. Demzufolge findet das Musterungsgeschäft für die **Gestellungspflichtigen aus hiesiger Gemeinde am Montag den 18. März d. J., vorm. 8 Uhr** in der Turnhalle des Turnvereins am Leipziger Wall Nr. 15 in Torgau statt.

Die Gestellungspflichtigen haben zur Musterung pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Reklamationen sind nur wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse zulässig, und bis spätestens den 17. d. Mts. durch unsere Vermittelung bei dem Herrn Stellvertretenden der Ersatzkommission in Torgau anzubringen. Die Reklamationen werden täglich am Schluß des Geschäftes verhandelt und entschieden.

Reklamationen, welche erst nach der Musterung eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Gestellungspflichtige, die sich noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben, werden aufgefordert, dies nunmehr sofort nachzubolen.

Annaburg, den 13. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf des Monats März d. J. scheiden aus der hiesigen Gemeindevertretung aus:

aus der 1. Abteilung: Fabrikdirektor Karl Nieß und Klempnermeister Karl Zoberbier, aus der 2. Abteilung: Fleischermeister Gustav Dubro und Bäckermeister Wilhelm Nießdorf, aus der 3. Abteilung: Geschäftsführer Anton Eich und Fabrikarbeiter Richard Nichtis.

Die **regelmäßigen Ergänzungswahlen** finden daher in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891

am Donnerstag den 28. März 1918

im **Gasthof zum Goldenen Ring** hier selbst statt und werden die stimmberechtigten Gemeindeglieder zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

Die Stimmabgabe erfolgt durch die Wähler der 3. Abteilung: **nachmittags 3 Uhr**, durch die Wähler der 2. Abteilung: **nachmittags 4 1/2 Uhr**, durch die Wähler der 1. Abteilung: **nachmittags 5 Uhr**.

Annaburg, den 12. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Wegen Fortzugs des von der 2. Abteilung gewählten Maschinenmeisters Karl Helmer und des Gutbesizers Daniel Weige haben in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 für die Zeit bis Ende März 1922 für die Genannten **Erfag-Wahlen** stattzufinden.

Hierzu haben wir auf

Donnerstag den 28. März 1918 nachmittags 5 1/2 Uhr

im **Gasthof zum Goldenen Ring** hier selbst Termin anberaumt, wozu die stimmberechtigten Gemeindeglieder der 2. Abteilung hiermit eingeladen werden.

Annaburg, den 12. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 12. d. Mts. bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß bei den Gemeindevertreter-Wahlen in der 1. und 3. Abteilung je 1 Nichtangelegener und von der 2. Abteilung 2 Nichtangelegene gewählt werden können. Es dürfen jedoch Angelegene an Stelle der Nichtangelegenen gewählt werden.

Annaburg, den 13. März 1918.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Der **Schweinemarkt am 21. März** wird nicht abgehalten.

Annaburg, den 12. März 1918.

Der Gemeinde-Vorstand.

Der Weltkrieg.

Vom Westen.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen der Lys und Scarpe, beiderseits der Maas und im Sundgau in der Gegend von Ulrich rege Tätigkeit. Auch an der übrigen Front vielfach lebhafteres Störungsfeuer. Kleinere Infanteriegefechte im Vorfeld der Stellungen.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Geschwader wurden an der Front 3 Flugzeuge heruntergeholt. — Rittermeister Freiherr v. Nichtshofen erlang seinen 65. Lufttag.

*

Hindenburg und Graf Hertling beim Kaiser.

Berlin, 13. März. Amtlich.
Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern vormittag in Berlin eingetroffen. Seine Majestät empfing nach seinem Eintreffen den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und anschließend den Reichskanzler Grafen v. Hertling zum Vortrag. Später nahm der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Der Fliegerangriff auf Neapel.

Berlin, 12. März. Marineleitungsberichte haben in der Nacht vom 10. zum 11. März Hafenanlagen und militärische Einrichtungen von Neapel, sowie die Eisenwerke von Bagnoli ausgiebig und wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Böln, 12. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Laut Stefani-Plenar beträgt die Gesamtzahl der bis jetzt ermittelten Opfer des Luftangriffes auf Neapel in der Nacht vom 10. zum 11. März 16 Tote und etwa 40 Verletzte. Wie aus italienischen Blättern hervorgeht, hat der Fliegerangriff auf Neapel, insbesondere aber in der Hauptstadt, ungeheuren Schaden hervorgerufen. Das „Giornale d'Italia“ schreibt nach Verregelungsmaßnahmen.

Der Luftangriff auf Paris.

Paris, 12. März. Bei dem feindlichen Luftangriff wurden in Paris selbst 29 Personen getötet und 50 verwundet, in der Banlieue wurden 5 getötet und 29 verwundet, 66 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden totgedrückt in dem Gedränge, das infolge des panikartigen Schreckens am Eingang zur Untergrundbahn entstand, wo die Menge Zuflucht suchte. Besonders betroffen wurde ein Hospital, wo 6 Personen getötet und 7 verwundet wurden.

Erfolgreicher Luftangriff auf die Gumber-Gegend.

Berlin, 13. März. Amtlich.
In der Nacht vom 12. zum 13. März hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader mit gutem Erfolg besetzte Plätze und militärische Anlagen am Gumber und in der Grasschaft York angegriffen. Die Schiffe stießen auf starke artilleristische Gegenwehr, die den Angriff jedoch nicht aufhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Die Führung hatte auch diesmal wieder Regattenkapitän Straßer. Aus der Zahl der Kommandanten verdienen als oft bewährte Englandfahrer erwähnt zu werden: Korvettenkapitän d. R. Broelsch, Kapitänleutnant Freiherr Treulich v. Buttlar-Brandenburg, Kapitänleutnant Gehlich (Herbert), Hauptmann Wanger und Kapitänleutnant v. Freudenreich. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Operationen auf den Alandsinseln.

Berlin, 12. März. Die Operationen auf den Alandsinseln haben, wie der „W. L.-A.“ aus der „Morningpost“ entnimmt, begonnen. Die Deutschen haben die Reichsriegsflagge auf dem Zollamt Geder gehißt. In einem Aufruf erklärten sie, daß sie als Freunde und Verbündete kommen, um die rote Garde zu bekämpfen. Es fanden zwischen dem deutschen und schwedischen Kommandanten Besprechungen statt. Die Deutschen fordern Aland und Lemland zu Stationen für die Expedi-

tion nach Finnland, die Schweden fordern die Insel Aland, welche sie besetzt halten wollen.

Ratifizierung des Friedensvertrages durch den Sowjet.

Bern, 12. März. „Nouvellette de Lyon“ meldet aus Moskau, der Sowjet von Moskau habe die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsresultat lasse auf sicheren Erfolg der Volkstommission der Regierung auf dem Sowjetkongress in Moskau schließen. „Journal“ berichtet, der Umschwung in Moskau sei auf die Ausführungen Benins zurückzuführen, der in Moskau die Gründe auseinandersetze, weshalb Rußland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets hätten 110 auf drahlliche Anträge ein Votum für die Ratifizierung abgegeben. Der stichhaltigste Grund Benins für die Annahme der Friedensbedingungen sei die vollkommene Desorganisation der russischen Armee, die jeden Widerstand vergeblich gemacht hätte.

Ein neutrales Urteil über Brest-Litowsk.

Kopenhagener „Socialdemokraten“ schreibt aus Anlaß des Jahresfestes der russischen Revolution: Es ist eine ungeheure Fehleinschätzung, wenn die Ententepresse dieser Tage über den entsetzlichen Nachfrieden von Brest-Litowsk jammert. Dies ist ein milder Frieden im Vergleich zu dem, den die Entente nach ihrer eigenen Antwort an Wilson vom 11. Januar des Vorjahres Deutschland und namentlich Oesterreich-Ungarn und der Türkei diktiert hätte, wenn diese besieg worden wären. Was jetzt von dem russischen Reich abgetrennt wird, ist kein eigentlich russisches Land. Peter eroberte die Ostseeprovinzen von Schweden, Katharina II. nahm Rußisch-Polen, Finnland wurde von Schweden erobert, die Ukraine wurde nach der Schlacht von Poltawa erobert. Beharabien Rumänien fortgenommen und Rußisch-Armenien der Türkei. Im Mittelalter wurde die Ostseeprovinzen durch Deutschland kultiviert; es waren umstrittene Grenzländer im Osten, wie es Burgund und die Niederlande im Westen waren.

Neun Meilen vor Odeffa.

In der Ukraine sind wir bis auf neun Meilen an Odeffa herangekommen. Die Bandenkämpfe, zu denen es auf unserem Wege in der Ukraine kam, waren bei Bachmasch mit numerisch überlegenen tschechischen Truppen, neuerdings übergelassenen Deserteurern der österreichisch-ungarischen Armee, anzusehen, die auch über Gelsch verfügten. Für die Neutralität dieser Deserteurern spricht die Tatsache, daß sie glauben, eine Bitte um freien Abzug werde untererleits bewilligt werden. Davon war natürlich keine Rede, und sie werden der den Deserteurern im Felde drohenden Strafe nicht entgehen.

Das Verhalten der plündernd in den von uns durchzogenen Landestrielen des früheren Rußland umherziehenden Banden macht überhaupt schärfste Maßnahmen erforderlich. Die Mitglieder dieser bewaffnet und mordend umherziehenden Räuberbanden werden gehängt. In dem Ort Bezgori, wo sich ebenfalls derartige Banden gebildet hatten, fanden unsere einrückenden Truppen einige verstümmelte deutsche Leichen. Dem Ort wurde eine Buße von 300000 Rubel auferlegt, und von Gnade für die Bandenmitglieder kann natürlich keine Rede sein.

Odeffa ist die wichtigste Hafen- und Handelsstadt am Schwarzen Meere und Zentralpunkt des reichen Getreide-, Zucker- und Tabakhandels.

Odeffa von deutschen Truppen besetzt.

Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galaz-Bender auf Odeffa angelegten deutschen Truppen haben nach Bandenkampf bei Wloddomaita Odeffa besetzt. Ihnen sind von Schmerinka her österreichisch-ungarische Truppen gefolgt.

Die Verteilung der Vorräte aus der Ukraine.

Böln, 11. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgelegt, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichviel erhalten und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abgemessenen Oesterreich-Ungarn doppelt so viel beziehen wie Deutschland, während danach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, sodas also dann Deutschland die doppelte Menge erhält.

Ueber Japans sibirische Expedition.

laufen die Meldungen fortgesetzt auseinander. Wir laßen die Entwicklung der Dinge mit Gelassenheit gegenüber, den Orientmächten und Amerika bezogen Japans Vorhaben dagegen um so größere Kummernis. Nachdem es toeben geheißen hatte, Japan habe auf Amerikas Beschwörungen die Ausführung seines Planes auf unbestimmte Zeit verschoben, berichten Amsterdamer Blätter aus Washington, es sei jetzt wohl sicher, daß starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und der nördlichen Mandchurei gelangt werden. Es sind Offiziere bestimmt worden, um die chinesischen Divisionen zu kommandieren, die sich den Japanern anschließen werden.

Taft über die Kriegsdauer.

In einer Unterredung über den vorgeschlagenen Bund der Nationen hat der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, gesagt, daß, um die künftige Ausarbeitung der Pläne für den Bund der Nationen zu erzwingen, ein gerechter Frieden vor allem von dem Siege abhängt, den die Entente an der Westfront zu erzielen hat. Die gesamte Willenskraft der Nation muß darauf gerichtet sein. Amerika rechnet jetzt mit einem Krieg, der von jetzt noch zwei bis drei Jahre dauern wird. Es wird ein Heer von fünf Millionen Mann zusammenbringen und sobald die Mittel dazu fertig sind, nach Europa überbringen. Nur in dieser Weise wird es möglich sein, den Krieg zu gewinnen. Falls dies gelingt, werden alle Nationen, mit Ausnahme des deutschen Volkes, bereit sein, einen Bund zu gründen zur Vorbeugung weiterer Kriege.

General v. Lettow-Vorbeck.

der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Deutsch-Südafrika, wird selbst in den Londoner Berichten als der größte Held und als Stratege sondergleichen gefeiert. Lettow-Vorbeck, so heißt es in den Berichten, ist durch und durch Soldat, Leiter der Strategie des Rückzuges und ein Kämpfer bis zum letzten Schuß. Tausendfach war die bedeutungsvolle Persönlichkeit dieser ganzen Kompanie dieser deutsche Oberbefehlshaber. Sogar Dewet im Burenkrieg hat nie so die englischen Befehlshaber an der Nase herumgeführt als v. Lettow in Deutsch-Südafrika, und das, obwohl die ihn verfolgenden Abteilungen vorwiegend von holländischen Vorkämpfer-Generalen geführt wurden, die selbst Meister ersten Ranges dieser Guerillataktik sind. Wieder-

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klingner.

39] Nachdruck verboten.
„Sie Irren sich“, sagte Richard launig, „ja, ich komme mit, und weiß der Himmel, ich treue mich auf den Nachmittag im Freien. Das soll ein herrliches Vergnügen werden. Ein Picknik im Grünen — lange ist's her, daß ich mir eine so harmlose Freude geleistet habe.“

Und er dachte: „Selba, die immer ganz Anbetung, ganz Verehrung für mich ist, mußte leben, wie diese kleine Fremdschönheit mit mir umgeben, sie hat weder vor dem Gelehrten, noch vor den Jahren, die ich ihr voraus bin, Respekt. Ich bin ihr Kamerad, ihr Gleichgestaltener — damit basta.“
„Einen unstillbaren Appetit bringe ich mit, das will ich nur gleich ankündigen,“ lüchelte er, „ledere Wörthchen kann ich in Unmengen vertragen.“
„Großartig! Wir werden einladen, was die Speisefammet irgend besorgt. Und Spaß wollen wir machen, viel Spaß. Neben dem Appetit erwarte ich die beste Hosenlaune.“

„Nun, ich bin doch kein Topfgucker, kein Spielverderber, werde mich für alle Freundschaften zu revanchieren wissen.“

Ein Lied auf den Lippen, ging Selena hinaus. Es ging alles nach Wunsch. Nur selten noch sprach Richard von seiner Braut. Er hatte sie wohl vergessen. Eines Tages mußte die lose Fesseln ja ganz zerreißeln. Dann war Wohm frei für sie. Selena hatte sich so in Richards Eigenart hineinge-

lebt, daß sie ihn großartig zu nehmen wußte. Sie betrachtete ihn auch bereits als ihren zukünftigen Verlobten.

Ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam, pfiff Richard das selbe Lied, welches Selena vorhin geträllert. Er verschloß alles und bereitete sich auf den Ausflug vor, auf den er sich fast wie ein Kind freute.

Da — er wollte toeben den eleganten, leichten Lastringrock anziehen — wurde ihm ein Brief gebracht — Selbas Brief.

Er erkannte die Handschrift. Bedächtig drehte und wendete er das Kuvert in der Hand. Was sie ihm wohl schon wieder zu schreiben hatte? Gewiß war sie in Sorge um ihn.

Er zündete sich eine Zigarre an und warf sich auf das Kniebett.

Wie lange war es wohl her, seit er die letzten künftigen Zeilen an Selba geschrieben? Fast zwei Monate, da war es am besten, sich auf eine reguläre Gardinenpredigt gefaßt zu machen.

Langsam schnitt er das Kuvert auf. Er war doch gespannt auf den Inhalt.

Etwas wie Nüßchen beschlich ihn, ein Hauch aus der Heimat schien ihn zu umspielen. Der ganze Wellenduft, welcher dem Briefblatt entstieg, haftete auch Selbas Gewändern an. Welch ein engelsgutes Gelächter war sie doch!

Gemächlich entfaltete er das Schreiben und begann gemütlich zu lesen. Doch seine Aufmerksamkeit wurde sehr bald rege. Seine Stirn juckte sich,

er glaube seinen Augen nicht zu trauen. Was war — denn — das — ? Er las:

„Nach reiflicher Ueberlegung und wohlverwogenen Gründen gebe ich dir heute dein Wort zurück. Seit Jahren bist du nur noch dem Namen nach mein Verlobter und ich hätte richtiger gefandelt, wenn ich dem Zwange längst ein Ende bereitet hätte. Verzeih mir, daß ich so lange geschickt, aber es war in diesem Falle sehr schwer für mich, das Rechte zu tun. Nun ist's geschehen. Du bist frei. Lebe wohl! Ich habe mir die Kraft bewahrt, über das Glück anderer Freude zu empfinden. Mögest Du glücklich werden, das ist mein aufrichtigster Wunsch. Wenn Du diesen Brief in Händen hältst, trage ich Deinen Ring nicht mehr; ich gebe ihn Deinen Eltern zur Aufbewahrung. Selba.“

„So ein Quatsch,“ murmelte Richard, um sich zu erleichtern, denn der Inhalt des Briefes war ihm doch tiefer gegangen, als er sich eingestehen mochte. „Was fällt denn dem Mädel nur ein!“

Er steckte unmutig den Brief in den Umschlag nahm ihn aber in nächsten Augenblick wieder heraus, um ihn noch ein paar mal durchzulesen.

Trotzdem er das Schreiben nicht ernst nahm, war es ihm doch auf die Nerven gefallen.

„Der ganze Tag ist mir verdorben,“ murmelte er, „ach was, morgen schreibe ich dem Topfgucker und bringe alles wieder in Ordnung.“

Er lief erregt im Zimmer umher. Was nützte es, daß er sich einzurenden suchte, die Gelächter sei nicht wert, daß man darüber nachdenke. Es war,

holt hatten wir ihn schon beinahe, aber es gelang ihm immer wieder, zu entfliehen.

Politische Rundschau.

Reichskanzler Dr. Michaelis Oberpräsident von Pommern.

Der Reichskanzler und Ministerpräsident a. D. Dr. Michaelis ist an Stelle des wegen Krankheit am 1. März d. Js. in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Dr. Freiherrn von Ziller zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern durch das nachfolgende Telegramm mitgeteilt:

Seine Majestät der König hat dem Reichskanzler Dr. Michaelis seine Wiederverwendung als Oberpräsident der Provinz Pommern durch das nachfolgende Telegramm mitgeteilt:

Um Ihre bewährte Kraft wieder dem Staat nutzbar zu machen, habe Ich Sie zum Oberpräsidenten Meiner Provinz Pommern bestimmt. Es ist Mir eine Freude Ihnen dies mitzuteilen.

*

Wie die „Mausgauer Jtg.“ berichtet, ist im benachbarten Geisau der Reichs- und Landtagsabgeordnete Stolle (Soz.) 76 Jahre alt, nach kurzem Krankenlager gestorben. Stolle vertrat im Reichstag den 8. sächsischen Reichstagswahlkreis Zwickau.

Die Firma Friedrich Krupp (A.-G.) beteiligt sich an der 8. Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark.

Lokales und Provinzielles.

*** Annaburg.** Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Konzert zum Beisein des Vaterländischen Vereins sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Neben Fel. Uffe Bölling-Lorgau, welche die Partien am Klavier übernommen hat, werden Frau Wanda Schreyer-Lorgau (Soprano) und Fel. Uffe Böste-Schadau, (letzte inhythmischen Tanzdarstellungen) mit, jedoch den Besuchern ein selten genußreicher Abend bevorsteht. Da die Nachträge nach Eintrittskarten, wie wir hören, eine äußerst rege ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit solchen zu versehen.

*** Col.-Haandorf.** Dem Schützen Otto Frisliche von hier, wurde auf dem wöchentlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Jahna, 11. März. Heute nacht haben die Herren Spieghuben in der hiesigen Dampfmolkerei eingebrochen und dort etwa 3 Zentner Butter in Stücken und 1 Faß mitgenommen. Das Faß mit Butter haben sie in den Anlagen an der Bahnstrecke hinterm Bismarckdenkmal niedergelegt und dort wurde heute früh noch ein Saß mit Butter gefunden. Jedenfalls sind es zwei oder mehrere gewesen. Durch den Rohlschuppen sind sie eingebrochen und scheint auch der große Bedienten für großes Interesse gefunden zu haben, aber jedenfalls war er doch zu schwer. An der Anlage wurde eine Marke gefunden, die offensichtlich zur Aufdeckung des Diebstahls beiträgt. In der Molkerei selbst haben die Langfänger sich auch durch Schmutzerien vermerkt.

Wildenau, 10. März. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag. Der Restgutsbesitzer Gottlob Hermann von hier stürzte beim Holzladen von dem mit Zehenholz beladenen Wagen und zog sich einen Schädelbruch zu, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

als habe man ihn den Boden, darin er wurzelte, unter den Füßen fortgezogen.

Es wirbelte ihm noch im Kopf, als Helene zu ihm schickte und fragte sie, ob er zur Ausfahrt bereit sei. Die Ablenkung war ihm sehr willkommen.

Der Wagen fuhr vor und Helene im weißen Stiderröcklein, über welchem sie einen graublauen Staubmantel trug, trat ihm langsam entgegen. Sie sah bezaubernd hübsch aus unter dem großen Hut mit den nickenden Feldblumen. Fürsorglich half er ihr beim Einsteigen.

Sie saßen nebeneinander im Wagen, der nur Platz für zwei Personen bot. Das Korn stand schwerelos, zum Teil war es schon gemäht. Aus Tausenden von Blumenfeldern strömte ein würziger Duft, ein leichter Wind wiegte die goldenen Ähren. Noch lang die Berge hoch oben in frühlukaltem Luft, aber die reisenden Früchte der Bäume, welche die Landstraße umsäumten, mahnten doch leise an den bevorstehenden Herbst. Und wie eine Mahnung ging es durch die ganze Natur, die Rosen zu verwelken, solange es noch gelegente Sommerzeit, das Glück zu erhaschen, bevor es Winter werde.

Helene Döber hatte sich auf die Fahrt wie ein Kind gefreut. Und nun lag Richard vorsonnen, mit abwendenden Gedanken neben ihr. Am liebsten hätte sie ihre kleine Hand in die seine gelegt, aber das hätte er aufdringlich finden können. Die deutschen Männer, das hätte sie längst erkannt, urteilten in diesen Dingen streng.

Sie ließ aber nicht nach, ihn auf die reiche Schönheit der Landschaft aufmerksam zu machen.

Grünwalde, 11. März. Einen schnellen plötzlichen Tod hat der Selbstgemeyner Richard Schneider aus Finsterwalde gegen 2 Uhr nachmittag hier gefunden. Derselbe war mit dem Fahrrad unter Begleitung eines Freundes nach Grünwalde gekommen. Auf dem Nachhauseweg, etwa zweihundert Meter von Grünwalde, im Walde der Döbental, Oberförsterei Grünhaus, stieg der Mann seinem Freunde, daß es ihm nicht wohl sei, und kurze Zeit danach brach er zusammen, nach einigen Minuten hatte der kräftige 41-jährige Mann sein Leben beendet; jedenfalls hatte ein Herzschlag den Tod herbeigeführt. Nachdem der Bestorbene wieder nach Grünwalde zurückgebracht worden war, wurde dessen Ehefrau telephonisch hiervon in Kenntnis gesetzt, welche auch alsbald mit Gepanzen hier eintraf und ihren Mann, der frisch und munter kurz vorher seine Familie und sein Heim verlassen hatte, tot dahin zurückbrachte.

Vieseritz, 12. März. Ein Großverbrechen, umfassend eine Geheimschlächterei in Verbindung mit Schleichhandel, ist jetzt durch das Eingreifen der hiesigen Gendarmerie geschlossen worden. Es war dieser bekannt geworden, daß der hier in der Kolonie Sachsenland wohnende Arbeiter Karl Franke schon seit September nicht arbeite, trotzdem aber stets einen reichlich mit Fleischwaren gedeckten Tisch hatte. Bei einer vorgenommenen Durchsuchung wurden zwar nur geringe Fleischmengen vorgefunden, da aber offensichtlich noch solches vorhanden sein mußte, so wurde Fr. festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Die nun einsetzenden Nachforschungen hatten ein überraschendes Resultat, denn es konnte festgestellt werden, daß Fr. alle Wochen 2-3 mal nach Berlin gefahren war und große Mengen von lebenden und geschlachteten Hühnern, Enten und Gänzen, ferner Eier, Butter, Fett, Mehl, verschiedene Sorten Wurst, frischen und geräucherter Speck und Schinken nach dort gebracht und dort das Pfund Speck mit 13 und das Pfund Fett 25 Mark zum Zwede des Weiterverkaufs geliefert habe. Wie die weiteren Ermittlungen ergaben, sind hier noch weit höhere Preise gezahlt worden. Außer diesen Taten steht Fr. noch in den Verdacht, in den Sprengstoffwerken von Arbeitern geholten Spiritus vertrieben zu haben.

Camburg, 10. März. Hamsterfang. Nicht weniger als 32 mit Körben und Hamsterfallen ausgerüstete Frauen hatten vorgestern den Frühzug in Bad Köfen verlassen und im Laufe des Tages die Dörfer nach Buttstädt, Wibra und Gölleda zu abgekreist. Da sie in Köfen beobachtet worden waren, unternahm sie eine Schiffsfahrt über Großheringen nach hier, um dann mit der Saalbahn nach Köfen zu gelangen. Die hiesige Polizei aber war benachrichtigt worden, und gleich beim Aussteigen nahmen 2 Wachmeister und 2 Schutzleute die 32 Damen in Empfang und besahen sich den Inhalt ihrer Körbe etwas näher. Zwei Stunden dauerte die Bestandsaufnahme der gehamsterten Hühner, Kaninchen, Kartoffeln und Eier, dann durften die Hamster-Damen mit leeren Körben wieder nach Hause fahren.

Völsch, 12. März. Eine eierlegende Frau wurde dieser Tage auf einem benachbarten Bahnhof mitten in ihrer menschenunwürdigen Tätigkeit beobachtet. Ob die Frau eine erfolgreiche Hamsterfängerin hinter sich hatte, die erlangten Eier in der Klammertasche „unterirdisch“ verstaute und nun infolge des vermaledeiten Kriegszwangs das Band abgerissen war, oder ob irgendwelche anderen Um-

Dort wand sich ein schimmerndes Wasser durch üppiges Wiesenland, an anderer Stelle ragte ein altersgrauer Kirchurm empor. Hoch oben zogen leuchtende Wolken.

„Erhielten sie unangenehme Nachrichten aus der Heimat?“ fragte Helene endlich.

„Ach, nicht der Rede wert.“

„Umso besser. Bisher dann aber die sorgenvolle Stirn? Freuen wir uns doch des schönen Tages.“

Er schien sich gewaltsam von dem, was ihn innerlich unklammerte, zu befreien. „Sie haben recht, genieszen wir die Stunden.“

Richard wurde jetzt lebhafter, ging auf Helenes Scherzen ein, und bald war das Ziel der Fahrt, ein grünumhüllter, kleiner Ort erreicht.

Ohne sein Wissen hatte Helene im voraus ein Diner mit Richards Lieblingsweinen bestellt. Sie saßen allein in der von hübschen Weiden umrankten Laube wie in einem Zaubereich.

Richard stürzte nacheinander mehrere Gläser von dem heutigen Burgenland hinunter. Und nun wurde er, wie sie es wünschte, freundschaftlich, vertraulich. Er taute auf.

„Sie übertreffen sich selbst, teure Freundin. Sie verwöhnen mich grenzenlos, schließlich möchte ich es immer so haben. Ich danke Ihnen, Ihre Güte tut meinem Herzen so wohl. Und nun leere ich auf Ihr Wohl das volle Glas. Wäde Ihnen ein so schönes, inniges Glück beschieden sein, wie Sie es verdienen.“

fände die Frau zu dieser produktiven Tätigkeit befähigen; jedenfalls wurde in rader Folge bei jedem Schritt ein „Ge“ gelegt.“ Das Backen besorgten die Umstehenden. Der Frau soll eine nennliche Summe für die Preisgabe ihres Betriebsgeheimnisses geboten worden sein.

Bermischte Nachrichten.

Kampfflieger Suddeke † Der bekannte Kampfflieger Suddeke ist im Westen im Luftkampf gefallen. Er war einer unserer erprobtesten Kampfflieger und ist besonders durch seine Tätigkeit im Orient bekannt geworden. Im Frühjahr 1916 kam er für seine wertvollen Erkundungsflüge an den Dardanellen den Orden Pour le merite.

Ein Abzeichen für die Verwundeten. Das Neue Armeekorpsverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an das Kriegsministerium in dem es heißt: „Ich will den im Dienste des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach folgendem Muster verleihen. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland gekämpft haben oder die im Kriegesgebiet durch feindliche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind.“

Direkte Verbindung Leipzig-Berlin. Die früher so festen Handelsbeziehungen zwischen Leipzig und Berlin werden einen kräftigen Aufschwung zur Wiederbelebung erfahren durch den Bau einer Abfertigungsstraße im direkten Schnellverkehrs Leipzig-Berlin.

Manöverbot auf der Breslauer Straßenbahn. Der Regimentspräsident in Breslau erließ ein Insofort in Kraft tretendes Manöverbot für alle Straßenbahnen. Damit bei der jetzigen Überfüllung der Wagen Brandschäden vermieden werden, soll fortan weder auf den Plattformen noch im Innern der Wagen geraucht werden dürfen.

Zusammenschluß in der Tabakindustrie. Am 21. März findet auf Einladung des Zentralverbandes deutscher Binnentabakfabrikanten in Berlin eine Konferenz sämtlicher Verbände des Tabakgewerbes zwecks Gründung eines Tabak-Industriellen statt. Es sollen durch die Bildung der Kartellvereinigung vornehmlich die Mittelstandsinteressen im Tabakgewerbe gefördert werden.

Der reichste Fürst Deutschlands. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der voransichtliche Regent auch von Mecklenburg-Strelitz, dürfte der reichste Fürst in Deutschland werden. Durch Kaisererlass vom 23. Juni 1821 gebührt ihm Erbteil des Nachlasses der in Regierung alle Domänen und inamerikanischen Güter, der Staatsfisch, alle Fischerei, Schiffern auf den Domänen, ferner Silber- und Goldminen, die Eisenminen auf den Domänen, Zinn, Silber, Kupfer, das Dampf- und Wasserkraft, der Privatnachschuß an Brezilien, borem Gelbe und Kupfer.

Fischererlöse in Straßburg. Der Fischererwerb von Vorpommern und Rügen beschäftigt mit Hilfe des Staates und der Provinz einen Fischererwerb in Straßburg, ähnlich dem Westmünder Fischererwerb, anzulegen. Gleichzeitig sollen mehrere kleine Schiffsflotten an der Küste Vorpommerns und Rügens eingerichtet werden.

Ravinierhütze in der Schweiz. Aus der ganzen Schweiz werden große Schneefälle gemeldet, die vielfache Unterbrechungen der Bahn- und Telegraphenverbindungen herbeiführen. Auf der Röstberglinie ist die Schneefälleermessung von einer Standweite gänzlich angebrockt und die elektrischen Leitungen teilweise weggerissen worden, ebenso bei der Gotthardlinie. Die Schneehöhe beträgt bis eineinhalb Meter. Im Wallis stieben die Rige steilen. Der Bahnhof Brig ist ohne Verkehr. Schienen, Ställe und selbst Wohnhäuser wurden eingedrückt. Der Schaden ist groß. Auf dem Gotthard ging eine Lavine nieder und begrub zwei Mann, wovon einer tot ist. Die Ravinererlöse sind durchweg sehr groß.

Die Gläser klangen harmonisch aneinander. „Glücklicher kann man wohl nicht sein, wie ich es jetzt bin, mein Freund. Und nur den einen Wunsch hege ich, daß es immer so bleiben möge.“

„Davon hätten Sie herzlich wenig, Helene. Ihr Glück wird erst dann vollständig sein, wenn Sie Ihrem Erwählten die Hand zum ewigen Bund reichen.“

Sie sah auf ihren Teller, auf die saftige Frucht, die sie für Richard mundgerecht machte.

„Auf so viel Seligkeit wage ich kaum zu hoffen, Monseur Blohm, und doch, wenn der Tag käme — mir ist, als müßte ich dann sterben vor Glück und Freude.“

„Nun, nun, Sie sollen doch leben für den einzigen.“

Sie lachte schon wieder schelmisch.

„Natürlich, wer sollte denn sonst für seine Lieblingserlöse sorgen und für sein Wohlbesagen. Das ist die angenehme Pflicht der Gattin.“

„Verwöhnen Sie nur Ihren Zukünftigen nicht zu sehr, so etwas können wir Männer nicht gut vertragen.“

Die junge Dame lächelte überlegen.

„Ich werde eine kluge Frau sein, dann habe ich auch einen klugen Mann.“

Fortsetzung folgt.

Zeichen der Zeit. In einem Düsseldorfener Blatt findet sich folgende Anzeige: „Zwei bessere, vermögendere junge Herren, 18 Jahre alt, deren Eltern großes Geschäft haben, suchen die Bekanntschaft zweier besserer jungen Damen, 17 bis 18 Jahre alt, zwecks Heirat. Es mögen sich nur diejenigen melden, die in besseren Gesellschaftskreisen auftreten können. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert.“ — Bei dem Alter der Heiratskandidaten besteht die Hoffnung, doch für ihre Vermögen nach Militär annehmen und ihnen vorläufig die Gehmüßigkeit nach besseren jungen Damen, die in besseren Gesellschaftskreisen auftreten können, ausstreben wird.

Auf Stadtkassen entlaufen! Die Stadt Berlin plant die Errichtung einer künftigen Entlassungsanstalt. Mit Friedenschluß und dem dann einsetzenden Rückstrom der entlassenen Mannschaften wird eine einwandfreie Entlassung im Interesse der Volksgesundheit eine unbedingte Notwendigkeit sein. In einer Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung erucht deshalb der Magistrat Berlin um Bewilligung von 480000 Mark für den geplanten Bau.

Familientragödie. Der Beamtenstellvertreter Blant in Berlin hatte mit seinen Angehörigen öfters Streit, da er sein Geld verschwendete und sich wenig um seine Familie kümmerte. Jetzt endete ein Aufruhr damit, daß Blant seine Schwiegermutter und sein Kind erschoss und seine Frau so schwer verletzte, daß sie ihren Verletzungen erliegen ist. Der Mörder verübte darauf Selbstmord.

Drei Personen beim Feueranbruch verbrannt. Was aus Eisen herköstet wird, verbrannte im Dorfe Neuhäus bei Radoborn beim Anzündern eines Ofens mit Petroleum eine Frau mit ihren zwei Kindern.

Der Doppelmord im Pfarrhaus. Der Mord, der, wie berichtet, an dem Pfarrer Fischer in Korten bei Rheinsberg (Rheinprovinz) und an dessen Haushälterin verübt wurde, ist aufgeklärt. Die Mörderin ist die 19 Jahre alte Katharina Hens, Tochter eines Kleinbauern. Sie hat den Geistlichen und die Haushälterin mit einer Wirt erlösen. Das Mädchen hatte anonyme Schmähsbriefe geschrieben und sollte auf Wunsch des Pfarrers dem bürgerl. Hofe Heilighaus in Weitzelstein. Aus Furcht, daß der Vater davon erfahren verübt es den Doppelmord. Die Mörderin hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Starke Schneefälle in Italien. Ein Reuters-Berichtserstatler meldet aus Rom, daß außerordentliche schwere

Schneefälle im italienischen Gebirge die Wälder von den Alpen bis in die Tiefebene getroffen hätten. In der Gegend bei Rom haben sie sich nicht weit von der Stadt entfernt geseigt. Viren und Vorkästen haben schon verschädete Tiere getötet.

Große Feuersbrunst in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: In Solas, Provinz Burgos, wurden durch Feuersbrunst 200 Häuser, darunter das Rathaus und die Kaserne, eingeeäschert.

Hochherzige Stiftung. Eine kürzlich in Stockholm verstarbene Frau Sophie Hediger hat der Stockholmer Hochschule aus ihrem Nachlaß zwei Millionen Kronen, der dortigen Handelshochschule 200 000 Kronen und andern gemeinnützigen Instituten 200 000 Kronen vermacht.

Die Sommerzeit. Der Bundesrat wird nächsten über die Sommerzeit beschließen. Sie wird, wie schon gemeldet, vom 1. April bis zum 1. Oktober — also das ganze Sommerhalbjahr hindurch — währen. Gegen die Sommerzeit des vorigen Jahres ist die diesjährige um rund 4 Wochen länger. Diese Verlängerung ist lebhaft aus dem Grunde gesehen, damit noch mehr Beleuchtung als bisher gespart werde. Im übrigen wird angenommen der Sommerzeit nach wie vor geltend gemacht, daß sie auf die Gesundheit förderlich wirkt.

Die Kosten des Weltkrieges werden bis zum Ende des Jahres 1917 im ganzen auf 487 Milliarden Mark veranschlagt. Auf unsere Feinde kommen 828,4 Milliarden, auf uns 108,6. Deutschland löst 95, unsere Verbündeten 65,6, aufgewendet haben. Von den Feinden haben Großbritannien 105 verausgabt, Frankreich 78,4, Rußland 70,8, Italien 23,4, Belgien, Serbien, Rumänien und Portugal 22. Nach der bisherigen Steigerung würden die Gesamtkosten der Kriegführung bis zum Ende des vierten Jahres, 1. August 1918, 622,4 Milliarden Mark betragen.

54 Jahre im Zuchthaus. Der älteste Strafgefangene im Großherzogtum Hessen ist im Alter von 80 Jahren in der Strafanstalt in Buchsbad gestorben. Es ist der 1838 in Sanddorf im Kreis Hünfeld geborene Johannes Bergeröder, der 1863 von dem damaligen großherzoglich hessischen Minister wegen eines bei Enghausen begangenen Raubmordes zum Tode verurteilt, später aber auf lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Er hat 54 Jahre seines Lebens im Zuchthaus zugebracht.

Der handschriftliche Nachlaß König Ludwigs I. Nachdem mit dem 28. Februar d. J. die fünfzigjährige Frist verstrichen ist, innerhalb deren der schriftliche Nachlaß des Königs Ludwig I. von Bayern im Geheimen Hausarchiv verschlossen zu verpacken war, hat König Ludwig III. nunmehr die Öffnung dieses Nachlasses genehmigt. Sein Inhalt wird zunächst im Geheimen Hausarchiv, sowie in der künftigen Hof- und Staatsbibliothek, der acht tragbare Kisten mit Schriftstücken verpackt sind, feingestellt und vorläufig gesichert werden. Diese Arbeit wird bei dem erheblichen Umfang des Nachlasses geraume Zeit in Anspruch nehmen. Erst wenn völlige Klarheit über den Inhalt und die Art der in dem Nachlaß befindlichen Schriftstücke geschaffen ist, wird eine Entföderung darüber getroffen werden können, in welchem Umfang der Nachlaß alsbald zu wissenschaftlicher Forschung und zur Veröffentlichung freigegeben werden kann.

Unsauberes aus der Berliner künftigen Kleiderverwertung. In der Berliner künftigen Kleiderverwertungs-Gesellschaft wurden der Vorsitz der Konzernkonfektionsabteilung und sein Geßte entlassen. Sie hatten sich von der Kundenschaft schämeieren lassen. Erschwerend fiel dabei ins Gewicht, daß es sich meist um arme Kriegsveterane handelte, denen alte bürgerliche Kleidung ausgewaschen werden sollte und die erst bedient wurden, wenn für den Verkäufer etwas dabei abfiel.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag vorm. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Hilfsprediger Reichard. — Nachm. kein Gottesdienst.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Konfirmanden-Prüfung. Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiebig.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung. Geschäftszimmer im Gemeindevamt.

Konfirmations-Karten **Konfirmations-Geschenke**
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. W. I. 850/11. 17 K. R. A. betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. März 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Sonntag, Generalleutnant.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. G. 2210/1. 18 KRA. betreffend Bestandserhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kraftwagenbereifungen, ausschließlich Kraftwagenbereifungen, erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 14. März 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Sonntag, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Diejenigen Rentenempfänger, welche ihre Rente aus der Königl. Forsthilfskasse Annaburg beziehen, werden aufgefordert, bis zum **20. d. Mts.** die **Renten-Darstellung** (Rechnungsjahr 1917), besitzend von den Orts- bzw. Ortsvorstehern, abzugeben.

Annaburg, den 15. März 1918.

Königl. Forsthilfskasse. Seltich.

Junge Mädchen
aus guter Familie, die Lust und Liebe zur Erlernung der Handmalerei in unserer Abteilung „Kunststüberei“ haben, werden gesucht.
Während und nach Beendigung der Lehrzeit hohe Verdienstmöglichkeit.
Annaburger Steingutfabrik
Aktien-Gesellschaft.

KONZERT
und Rhythmische Tanz-Darstellungen
zum Besten des Vaterländ. Frauenvereins in Annaburg
am Sonntag, den 17. März 1918
im Goldenen Ring in Annaburg.
Ausführende:
Frau Wanda Schreyer-Torgau, Sopran.
Fräulein Else Dölling-Torgau, Klavier.
Fräulein Lisa Böske-Zschaekau, Rhythmische Einzeltänze von Chopin usw.
Preise der Plätze: Vorverkauf im Goldenen Ring: Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf.
An der Abendkasse: Sperrsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 1 Mk.
Anfang 1/2 Uhr.

Gesangbücher
in verschiedener Preislage wieder vorrätig.
Hermann Steinbeiß, Buchhandlung.

Erfurter Gemüse-Sämereien
frisch eingetroffen bei **J. G. Hollmig's Sohn.**
Suche ein jüngeres **Mädchen** für leichte Hausarbeit.
Carl Müller,
Hotel Goldener Anker.

Eier-Kartons
sind wieder vorrätig bei **Hermann Steinbeiß,**
Papierhandlung.
Ekendorfer Runkelrüben
Buschbohnen zur Saat sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt **Herbert Carl Müller,**
Hoflieferant Nr. 11.
Frachtbrieft
sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonat. 9-12 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren heiliger Zähne. Behandlung für Landkrankenkasernen Torgau.

Pa. Glanzstärke
zum Stärken feinerer Wäsche empfiehlt **J. G. Frischke.**

Muschelfleisch
à Dose 1,00 Mk.
empfiehlt **J. G. Frischke.**

Lebensmittel-Kartentaschen
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Sineol
zum Backen, à Flasche 1,25 Mk.
empfiehlt **J. G. Frischke.**

Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttkauf.
Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

